

Bericht über die Einweihung der neuen Synagoge in Limburg

Die Einweihung der neuen Synagoge, auf der unteren Schiede gegenüber dem Landgericht, vollzog sich gestern nachmittag in feierlichster Weise. Anfänglich des Tages von der Wetterungunst nicht wenig bedroht, wandelte sich diese, wie wir gestern schon berichten konnten, gegen Mittag in herrlichstes Festwetter um, so daß einem vollen Entfalten des angekündigten Festzuges nichts mehr im Wege stand. Als der um 3 Uhr nachmittags begonnene letzte Gottesdienst in der alten Synagoge, gehalten durch Herrn Bezirksrabbiner Weingarten aus Ems, bald nach halb 4 Uhr beendet war, ordnete man die Erschienenen zu einem Festzug, den eine Militärkapelle in Zivil eröffnete; dieser reihte sich an die hiesige israelitische Schuljugend, die Mädchen weißgekleidet, der Synagogenchor mit seinem Dirigenten Herrn Keul von hier an der Spitze, sodann der Erbauer der Synagoge Herr Architekt Spahr mit den Bauunternehmern und Handwerksmeistern, die an der neuen Synagoge ihre berufliche Tätigkeit ausübten, womit der vordere Teil des Zuges gewissermaßen abschloß, denn jetzt erst traten im Zuge die geistlichen Würdenträger auf, und zwar als erste die Herrn Rabbiner Weingarten-Ems und Dr. Landau-Weilburg, unmittelbar gefolgt von Herrn Israel. Religionslehrer Blumenthal hier und einem israel. Kantor (Vorbeter) aus Frankfurt. Diesen vier Herrn folgten, unter einem Baldachin gehend, Glieder der hiesigen israelitischen Kultusgemeinde, die einzelnen Teile der Thora tragend, und die Schlüsselträgerin, ein Töchterchen des Herrn Gerolstein von hier. Den Baldachin begleiteten zu beiden Seiten weißgekleidete Mädchen, Kranzgewinde tragend. Diesem feierlichsten Eindruck machenden Abschnitt des Festzuges folgten die jeweils einer besonderen Einladung entsprechenden Ehrengäste; darunter die Spitzen der hiesigen staatlichen Zivil- und Militärbehörden und die städtischen Behörden und Körperschaften fast vollzählig, ferner Vertreter benachbarter Synagogen-Gemeinden und beschlossen den Zug Glieder der hiesigen israel. Gemeinde. Auf ein von den unablässig tätigen Festordnern gegebenes Zeichen, setzte sich unter Vorantritt von Mitgliedern der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr der Zug in geschilderter Reihenfolge in Bewegung, in feierlichster Weise die Symbole und Geräte von der Stelle hinwegführend, wo dieselben mehr als 3 1/2 Jahrzehnt den Religionsübungen der Israeliten Limburgs gedient haben, eine Zeit, in der letztere als Religionsgemeinde mächtig empor blühten und es in ihrem opferwilligen Sinne ihnen möglich ward, sich das schöne Gotteshaus zu geben, dem der Zug unter den Klängen der Musik nun zustrebte. Unterdessen hatte Alt-Limburg seinen Ruf als Feststadt durch ein fast lückenloses Beflaggen der Häuser bewährt und mußte, dem zu entsprechen, das anfängliche Zugweg-Programm abgeändert und der Weg durch die Mitte der Stadt genommen werden, wo eine vielhundertköpfige Menschenmenge den in langen Zeitläufen nicht wieder vorkommenden Zug erwartete und den feierlichen Eindruck, den derselbe hervorrief, sichtlich auf sich einwirken ließ. An der neuen Synagoge angekommen, übergab die junge Schlüsselträgerin, einen Spruch hersagend, den auf einem seidenen Kissen ruhenden bekränzten Schlüssel an den Baumeister der Synagoge, dieser überreichte ihn dem Herrn Bürgermeister Kauter, welcher dann, zuvor eine kurze Ansprache haltend, den Schlüssel an den Rabbiner Weingarten als zuständigen Bezirksrabbiner übergab, und worauf dieser die Pforte der Synagoge aufschloß und den feierlichen Einzug in die neue Kultusstätte eröffnete. Die Herren Rabbiner und Vorbeter nahmen mit den die Thora tragenden Herren Aufstellung an dem von dem Eingang entgegengesetzten Ende der Synagoge, welches einige Stufen höher liegt als der Fußboden des Hauptraumes derselben. Es ist dort eine Kanzel errichtet, vor dieser eine überpolsterte Stufe, auf welcher die Brautpaare bei etwaigen Trauungen zu knien haben. Zum Niedersitzen waren dort einfache Stühle gestellt. In der Rückwand dieses von dem übrigen Raum

durch ein Gitter abgetrennten Raumes gewahrt man einen kostbaren Vorhang, welcher den Eingang zum Allerheiligsten, den Aufbewahrungsort der Thora, verdeckt. Der Weihe-Akt begann mit hebräischen Gesängen des Synagogen-Chors. Dem Anzünden der ewigen Lampe, welche in dem abgegrenzten Raum an stählerner Kette von der Decke herunterhängt, folgte das Einheben der Thora-Rollen begleitet von Gesängen des Synagogenchors und Sologesängen des Kantors aus Frankfurt, welcher mit prächtiger Baritonstimme in inbrünstiger Weise seine Gesänge verrichtete. Nach einem deutschen Gesang des Synagogenchors betrat Herr Rabbiner Weingarten die Kanzel, die gleichzeitig die Stelle eines Altars vertritt, und entwickelte in etwa einstündiger feindurchdachter Predigt die tolerantesten Grundsätze gegenüber Nichtisraeliten, die Bekenner der mosaischen Religion jedoch eindringlich mahnend, ins Gotteshaus zu kommen, denn nur da allein lasse sich in voller Hingebung an Gott diesem dienen. Mit dem Gebet für den Landesherrn, unter dessen glorreicher Regierung dieses schöne Gotteshaus erbaut wurde, und dem deutschen Gesang des Synagogenchors „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“, Hymne von Beethoven, schloß die erhebende Feier.

Text: Limburger Anzeiger, 5. 9. 1903 (Stadtarchiv Limburg).

LIMBURG:

An dieser Stelle stand die Synagoge